

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 46

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie führen wir unsere Frauenvereine?

Von Lydia Stähli, Thun.

In einer schweizerischen Frauenversammlung habe ich gelegentlich meine Tischgastin, die sich in ihrer Ortschaft an einer Frau, die das Präsidium des Frauenvereins übernehmen wollte. Der Verein betreibe wohl noch, doch habe man eine Leitung finden können. Warum übernehmen Sie nicht dieses Amt? fragte ich die intelligente Frau, die so gut sprach. „Es ist eben nicht behermanns Sache“, entgegnete sie, „so in den Vordergrund zu treten und sich für das Ziel eines Vereins mit seinem Namen und seiner Person einzusetzen.“

Mancher Frauenverein ist schon eingeschlafen, weil keine Frau ihn führen wollte oder konnte. Es gibt Frauen, die ganz einfach die Verantwortung, die die Leitung eines Vereins mit sich bringt, scheuen. Andere wollen nicht noch mehr Arbeit übernehmen, da Hausfrau, Mutter und Wirtin schon ihre ganze Zeit ausfüllen. Man will gerne seinen Beitrag leisten, aber sich keine weitere Belastung in irgendwelcher Art aufladen. Manchmal wird der Mann ihres Frauen nicht erlauben wollen. Viele Frauen haben Mühe, öffentlich zu sprechen. Doch einmal müssen wir es wagen, denn ohne den Spürsinn des Mannes lernen man nie schüchtern.

Es ist wahr, die Führung eines Vereins gibt Arbeit und Braudtzeit. Sie baut sich auf auf ein starkes Verantwortungsgefühl und nimmt über sich und innerlich in Anspruch. Es ist auch zu begreifen, wenn die Kritik geduldet wird, denn Frauen kritisieren sehr leicht. Wie man spricht, aussieht oder sich gibt, alles wird beobachtet. Offen gestanden, manchmal ist es so: Wer weber Arbeit noch Verantwortung übernehmen möchte, ist im Urteilen über die, welche es tun, umso schärfer. Man misshandelt die, welche die kleine Ehre und Licht deshalb an der Vereinsleitung irgendwo einen Mangel zu finden.

Gründungszeit.
Ueber alle diese unangenehmen Begleiterscheinungen müssen wir uns klar sein, wenn wir das Amt einer Präsidentin übernehmen. Es erfordert eine frühe Grösstigkeit, ein besonnenes Ueberleben der Schwächen der andern. Man darf weder an einem leiblichen Wort, noch an einer Kritik hängen bleiben, sich darin verwickeln und sich dadurch lähmen und verärrern lassen. Und nicht auf Dank rechnen, denn das wäre zum vorherrschend falsch. Wer ein Amt annimmt, soll den Lobdank als selbstverständlich in der Hand behalten, denn nicht wahr, wir wollen ja durch unser Führen nicht herrschen, sondern dienen. Wer dient, muß manches mit in den Kauf nehmen: Das Schuldsein, wenn es schief geht, Arbeit tun, die sonst niemand tun will, Ausdauer haben, wenn die andern ermüden. Statt Energie sollte Verantwortungsbewußtsein für die Führung eines Vereins die Richtlinie geben. Nicht ich bin wichtig, sondern das ideale Ziel, der gute Zweck, wofür wir uns einziehen. Die Leitung eines Vereins ist gewiß nicht immer leicht; Schwierigkeiten an die wir nicht dachsalten, können sich einstellen. Da gibt es durchzufassen, denn Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden. Ein lebensdienliches Anpacken der Aufgaben gibt auch den Mitarbeiterinnen den frohen Mut zum Mitgehen. Wenn die Präsidentin den „Verleier“ hat, werden auch die Vorstandsmitglieder gleichglücklich. Sie muß mit ihrem Mut und ihrer Freundlichkeit den Vorstand anfeuern und den Verein mitreißen.

Andere mitarbeiten lassen!
Es ist besser, wenn die Präsidentin nicht alle Arbeit selber macht, sondern die Mitglieder zur Mitarbeit anregt.

* Als wir 1936 vernahmen, daß der älteste Frauenverein der Schweiz bei seiner Gründung 1836 einen Herrn Barrer zur „Präsidentin“ hatte, weil die Frauen dazu zu faul und unbeholfen waren (aber zu fein glaubten), da badeten wir: gute, alte Zeiten! — Da aber auch heute noch viel wertvolle Kräfte der Frauen brach liegen, weil manche begabte Frauen Anfangs scheuen, etwas öffentliche Arbeit selbständig zu übernehmen, freuen wir uns, an dieser Stelle aus der Feder einer erfahrenen Vereinspräsidentin einiges zu veröffentlichen, beachtenswert, welches wollen, oder die im Voraus sich einheimischeres wollen — sollten. Was sagt die Leserin dazu? Hat sie ähnliches beobachtet? Beinh sie ab? Stimmt sie zu? Wir nehmen Zuschriften von 20—30 Zeilen gern entgegen. Red.

Die Frauen im Vorstand können zum Beispiel hier oder dort einen Hausbesuch machen, um sich zu vergewissern, wie es in einer Familie steht, ob eine Unternehmung angebracht ist und fragen, was für eine Hilfe die dringendste sei. Aber nicht nur der Vorstand soll mitarbeiten, sondern jedes einzelne Vereinsmitglied. Sie müssen das Gefühl bekommen, daß man sie braucht. Sie können dem Vorstände Unterstüßungsbedürftige oder Kranke melden, können neue Mitglieder werden, schlichtere Frauen zu den Veranstaltungen abholen oder schließlich den Verein und seine Weiterungen mit guten Gebanten fördern helfen, statt Kritik zu üben. Die größten Veranstaltungen wie Nützlinge, Bazarare usw. ist weiter Gelegenheit, die Frauen zum Mitgehen herbeizuführen. Die Präsidentin an die Mitglieder 2 bis 3 mal im Jahr, in denen sie über das Arbeitsprogramm des Vereins berichtet, können ein weiteres gutes Bindemittel auch für diejenigen Mitglieder, die selten oder nie einer Veranstaltung beiwohnen.

Gut vorbereiten!

Jede Sitzung und Versammlung muß genau vorbereitet werden. Dazu gehört das Durcharbeiten der zu behandelnden Themen, das Zusammenstellen derselben in der richtigen Reihenfolge. Eine gute, klare Tafelanzeige erleichtert zudem der Sekretärin das Protokollieren. Alle Auskünfte und Verbindungen, die der schnellsten Erledigung des Verhandlungsgegenstandes dienen, müssen vor der Sitzung eingeholt sein, damit man an der Sitzung klipp und klar teilnehmen kann. Eine sachlich arbeitende Präsidentin arbeitet vor. Es empfiehlt sich auch, frühzeitig Vorkonferenzen, Besuche, telephonische Anrufe, so daß man froh ist, wenn alles schon vorbereitet ist. Es präpariert sich leichter und hört sich angenehmer zu, wenn klar und geistlich richtig geleitet wird.

Zur guten Leitung eines Vereins gehört endlich auch, daß wir uns denjenigen bürokratischen Hilfsmitteln bedienen, die uns schnell und leicht arbeiten lassen. Die eingegangenen Korrespondenzen sollen im Ordner geordnet sein. Gute Mitgliederbezeichnungen oder Karbonetten erleichtern ebenfalls schnelles Auffinden. Ueber die unterstützungsbedürftigen Familien z. B. führt man am besten ein Verzeichnis mit den genauen Personalien, Kinderzahl, geleisteten Unterstützungen und sonstigen Beobachtungen. Wenn zudem jede Korrespondenz so taschlich als möglich erledigt wird, kann man einem unheimlichen Anwaschen der Arbeit vorbeugen.

Kontakt mit den Zuschauern.

Jeim Sprechen zu einer Versammlung ist es sehr wichtig, daß man den Kontakt mit dem Hörerkreis findet. Zwischen Rednerin und Zuhörern sollte eine Gemeinschaft entstehen. Es ist nicht vorauszuweisen, ob dies gelingen wird. Unkontrollierbare Erregungen und Stimmungen bilden die jeweilige Atmosphäre im Versammlungsraum. Es hängt auch in hohem Maße davon ab, in welcher körperlichen und geistigen Verfassung wir uns befinden, welche Haltung wir zum Hörerkreis einnehmen und er zu uns, ob viele Freunde da sind oder solche mit einer negativen Einstellung. Ich erinnere mich an einen Abend, da mir bei meinem Eintritt in den Saal ein Gefühl auffiel, das mich störte. Als ich mich nach Schluß der Versammlung fragte, warum der Kontakt nicht so unmittelbar gewesen war wie sonst, mußte ich an jenes verschlossene Gesicht denken. Das beste Mittel, eine Versammlung zu gewinnen, ist die Liebe, die von der Leiterin her spürbar ist, Liebe zur Sache, aber die gesprochen wird und Liebe zur Frauenschaft, die zuhört. Die Führung einer Versammlung muß sachlich sein. Sachlich heißt nicht lieblos. Wenn die Angelegenheit, über die gesprochen wird, mit Liebe durchdringt wurde, kann sie sachlich behandelt werden.

* Wer nicht sicher ist, dem wird das Büchlein: „Wie geführt und leit man Vereine“ von Dr. H. Lambert (Berlag Drell Rühli) Anleitung geben und eine wertvolle Hilfe sein können. Wer es möglich machen kann, sollte einen Ferienkurs für Fraueninteressen besuchen, der die Teilnehmerinnen über die Führung eines Vereins orientiert.

Es war in einer Aprilnacht des Jahres 1904, als der Ruf: „Das Schloß brennt!“ die Dorfbevölkerung jählings aus dem Schlafe schreckte. In Hurzeler Zeit fand ich an der Seite meines Gatten auf der nahen Anhöhe und sah tief betrachtet, wie mein einjähriges Vaterhaus in Flammen aufging — durch die Brandstiftung eines Anfallschlägers, der die Anstrengungen der Schismatikerin erwidern sich dem wütenden Elemente gegenüber als Mächting. Schon fürzte das Lärmen ein, und die niederfallende Glöde gab einen letzten, gedehnten Klang zu hören.

Bald darauf, überdies ein langwieriges Verzeihen den erst noch so aufrichten Hausbrunn unterwerfen, und umsonst harzte kein schlanker Brauner des Reiterers, den er nie mehr hinaustragen sollte in das blühende, lachende Land. Trotz liebloser Pflege erholte sich der Kranke nicht. Doch sah er dem Tod entgegen. Das mich nicht Weggehen, und ein Nebenmädchen den Gletsch meiner schönen, irablen Augen nicht zu trüben. Wohl aber trübte der Sinfidels des geliebten Mannes die Augen der Gattin. Der Schicksalshag traf sie im inneren Wesen und ließ sie nie mehr zur früheren Kraft und Lebensfreude zurückkehren. Relüzierte Gedächtnisse davon, wie ich mich in ihren Gebanten an der lieblichen Arbeit und in den stillen Nächten mit dem Entschundenen beschäftigte:

Im Traum bin ich gemandert
Mit dir durchs weite Land,
Das seltsam, wird verchristet,
Vor meinem Bilde hand...
Auf allfaltenen Wegen,
Da schritten wir dahin...
In einem stillen Garten
Zwei weiße Wolen blüht...

Siehe zur Aufgabe.

Die Liebe zu den Frauenaufgaben unserer Zeit, der gute Wille, etwas Wertvolles für seine Mitwelt zu leisten, Freude an Arbeit für die im Leben zu kurz gekommenen, innere Verpflichtung zu aufbauender Arbeit können einer Frau die Führung eines Vereins lieb machen. Es wäre schön, wenn wir alle, die einem Verein vorstehen, sagen könnten: Ich freue mich, daß ich den Verein führen darf, daß ich mich ihm leiber schenke. Wir sagen aus falscher Bescheidenheit das Wort „leider“ viel zu oft. Umgekehrt müssen wir uns auch nicht zu wichtig vornehmen und in jedem Fall meinen, es geht nicht ohne uns. Es ist manchmal gut, wenn eine Präsidentin nicht lebenslänglich amtiert, mit zunehmendem Alter werden wir nicht leistungsfähiger. Der richtige Zeitpunkt des Rücktritts muß erfüllt werden. Unrichtig würde es, die Leitung des Vereins niederzulegen, bevor eine Nachfolgerin gefunden werden konnte. Es ist immer wieder Gefahr vorhanden, daß wir an den altgebrachten Aufgaben kleben bleiben und die neuen wichtigeren nicht sehen. Wir müssen uns hüten vor Ueberalterung. Es gilt zeitgemäß zu sein und sich den Weiterungen unserer Zeit und ihren speziellen Aufgaben anzupassen.

Neue Aufgaben?

Wir sind in der Hauptstadt Vereine von Müttern. Trotzdem hört man nie, daß diese Vereine von Müttern an die maßgebenden Behörden irgendeine Eingabe gemacht haben, die das Wohl der Kinder betrifft. Warum nehmen nur politische Parteien Stellung zu Schulfragen und Lehrerverfahren? Die Frauen haben in einzelnen Kantonen das geistliche Recht in Schulbehörden geltend zu machen. Die Schulkommissionen beraten über das Wohl des Schulfundes. Warum helfen da die Mütter nicht mitberaten? Warum heißt dieses Recht nicht benutzt? Wir bleiben stehen in den Kindertagen. Sicher hätten aber die Mütter gute Ratsschläge auch für die weitere Entwicklung des Kindes, bis in die Berufsschulen hinauf. Mütter klagen, daß keine Spielplätze für ihre Kinder geschaffen werden, daß diese zum Spielen auf die gefährliche Straße angewiesen seien. Warum tun sie sich nicht zusammen und geben ihren Wünschen in einer Eingabe Ausdruck? In den obersten Klassen der Primarschulen haben unsere heranwachsenden Töchter oft keine mütterliche Freundin, weil der Unterricht ausschließlich von Lehrern erteilt wird. Und doch würde es gerade in dieser Zeit wichtig, wenn sie den Rat einer Frau holen könnten, zu der sie Vertrauen haben. Wir wissen, daß das nötig wäre, aber wir befinden nicht, das unsere Gedanken, das eine Ablehnung herbeizuführen. Das Vorkindertreten ist noch nicht überall wie es sein sollte. Vereine von Müttern können mehr als bisher an der Verbesserung des Lebens dieser Kinder mitarbeiten.

Warum sind auch kirchliche Frauen gleichgültig? Wir interessieren uns doch sicher für den Unterweisungsmitteln unserer Kinder! Wir sehen vielerlei Fehler und geben uns doch nicht die geringste Mühe, beim Begehen derselben behilflich zu sein. Ein alter Spruch heißt, die Frau dürfe in den drei „R“ Rüche, Kinder, Kirche ihren Einfluß geltend machen. Wir sind noch fern von der Rüche hinaus gekommen. Die Frauvereine haben durch mütterliches Wirken in der Sozialarbeit manche Dörte gemildert, sie haben viel geleistet, um das Los ihrer Mitmenschen zu erleichtern. Wir wollen unsere Mütterlichkeit weiter tragen, in Bezirken wo der Rat der Frau schon lange gefehlt hat.

Für die Soldatenweihnacht

Frau M. Guisan,
die Gattin eines Generals, richtet einen Aufruf an die Schweizer Mütter, sie möchten die Sammlung für die Soldatenweihnacht unterstützen. Wir haben schon in unserer letzten Nummer auf diese Sammlung durch den offiziellen Aufruf hingewiesen. Spenden nimmt entgegen Postfach III/7017 Bern, unter dem Kennwort „Soldatenweihnacht 1939“.

Vom Wirken unserer Vereine

Arbeit für den Frieden in heutiger Zeit? Das war die Frage, die sich die Schweizer Frauenliga für Frieden und Freiheit an ihrer Jahresversammlung auf Neue stellte. Alle

Sie wiegten sich am Strauche,
Weiß, obne Glas und Duft,
Und doch von keinem Hauche
War rings bewegt die Luft.
Und über meine Wangen
Deiß ein Treue fließen,
Was ich vermaß, daß lange,
Lang du gelassen bist.

Nur langsam verberebt der Schmerz und vernehmliche sich in eine Vertäubung des Geistes und eine tiefe innere Verbundenheit mit ihm. Weitere traurige Ereignisse in der Familie trübten die hitteren Jahre und ließen die Witwe um so härter rüchwärts schauen.

Wenn Bertha Sallauer schon in jungen Jahren sich im schriftlichen Verkehr leicht ausgehend und bei gelegentlichem Gesichts verfallt hatte, wandte sie sich in den Jahren nach dem Tode des Mannes, als einige der erwachsenen Kinder das Haus verlassen und es stiller um sie wurde, vermehrt der schriftstellerischen Tätigkeit zu. Zahlreiche Gedichte entstanden, als Ausdruck ihres reichen Innenlebens, oder Naturbeschreibungen. Eigenes und fremdes Schicksal hielt sie auch in die Gefallen ihrer volkstümlichen Erzählungen, in denen sie das Verhältnis von Mutter und Sohn verarbeitete. Weit behandelt sie keine harten Probleme; und auch dort, wo sie die verschiedensten Auffassungen und Charaktere in gegenständlichen Erzählungen zeigen muß, hat eine gültige Frauen- und Mütterhand die Konflikte ausgerollt.

Das Alter nahte und brachte ihr selbst jene Ausgeglichenheit, die dem gereiften Weiblichen eigen ist. Rückwärts geht sie den lieben und schmerzhaften Erinnerungen nach; damit verbreitet sie über ihre Gedichte eine meist elegische Stimmung und einen

Interessiert Sie das?

- Von
- 100 erwerbstätigen Frauen
 - waren im Jahre 1930 in der Schweiz beschäftigt:
 - 30 in Industrie und Gewerbe
 - 27 in der Landwirtschaft
 - 17 in der Hauswirtschaft (bezahltes Personal)
 - 12 im Gastgewerbe
 - 9 im Handels-, Bank- und Versicherungswesen
 - 4 in der öffentlichen Verwaltung, liberalen Berufen usw.
 - 1 im Verkehr

(Aus Volkszählung 1930)

Teilnehmerinnen fanden unter dem Eindruck des fortschreitenden Krieges, der alle vermagenden Anstrengungen als fruchtlos, alle zünftigen als irragwürdig erscheinen läßt. Jerrillen die internationale Solidarität, drohendes Dunkel über dem internationalen Schicksal, beherrschte alle Herzen von der Sorge um die Größten der Schweiz, bittere Enttäuschung über das Verhalten des Völkerbundes, erschwert und gebremst habe die Arbeit für die Ideale des Völkerbundes, die auch der Liga sind. Zudem lastet auf manchen von uns die Erkenntnis, daß man vom militärischen Sieg der Demokratien das erhoffen muß, was man von erblichen Verhandlungen und von der Schiedsgerichtsbarkeit erwartet hätte: der Sieg des Rechts über die Gewalt.

Das Ergebnis unserer Beratungen? Unerfüllt ist die Ueberzeugung, daß unter Glatze schürftig liegen wir, denn wir haben: ohne Väterberückichtigung Herstellung der Nationen, Tod und Verderben der Menschen; unerfüllbar die Wille zu beharrlicher geduldig Arbeit für den Frieden, die Erziehungsarbeit ist auf lange Sicht. Wir stehen ja erst in Vorbereitung der Arbeit, sie wird und muß nach der Postul des Völkerbundes gegeben werden. Die Voraussetzung aber ist die Uebereinstimmung der einfachsten sittlichen Forderungen, daher: Kampf der Nationen, Kampf den Auswärtigen, welche die menschliche Freiheit verneinen. Kampf für Freiheit und Recht.

Für den Verkehr der nationalen Sektionen untereinander ist die Generaition internationaler Frauenliga, der Schweizer Frauenliga, was das Vorkriegsleben in den für die Gefangenen und Verwunden des Weltkrieges, es teilt sich heute mit dem roten Kreuz und den Quatern in die Suche nach den Ukrainern, über deren Schicksal wir nichts wissen; es erfüllt uns Engand von der Unhaltbarkeit der Lage der Flüchtlinge, von den Bestimmungen der nationalen Sektionen, eine Grundlage für zünftige Friedensbedingungen zu schaffen, von der Vorbereitung der Kindererziehung durch die große bündische Sektion, vom Erfragen der Sek. U. S. A. die in der New Yorker Versammlung 1700 Delegierte ernannte; vom Einbruch, den die Bolschewisten der Schweizer internationalen Präsidentin, Frau Raaga, auf die Teilnehmerin machte.

Diese Vorklage hat die Grundzüge der Liga in Erinnerung gerufen; sie hat auf unsere Ueberzeugung an einem Schreiben dem Bund Schweizer Frauenvereine u. a. zur Kenntnis gegeben worden: Selbstbestimmungskampf der Völker, internationale Schiedsgerichte. Demokratische Kontrolle der auswärtigen W-

*Für die weisse Wäsche
weisse Steinseifen-Steife*

Radio-Telephonspruch
Große Auswahl. Flotter Service



Albisstrasse 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 5 06 71

verflürenden Schimmer. Wer noch wartet neues Leid auf die schon belagte Frau, der das Schicksal für die letzte Lebenszeit die vielleicht schwerste Prüfung aufzubereit hatte: Der 12 Jahren verlor sie das Licht beider Augen. Sie, die in früheren Jahren so manchen Leidtragenden freudig dienlich und Trost spendend, war nun selbst auf die Hilfe anderer angewiesen.

Vor einem Jahre fand ich die Gretlein in ihrer Stube im Haus zum „Ritter“, betreut von einer Schwester und einer Nichte. Die Freunde über den weiten Wege oft bitterlich neuen das harte Schicksal kannte, war sehr froh. Verhät erzählt die Witwe aus ihrem früheren Leben; aber immer wieder kühler sie Gebanten zu den unzufälligen Unheil zurück. Während die bellende Zeit den Schmerz weiter zurücklagernder Erfahrungen gemildert und ihrem Versuchen beibrachte hatte, quoll aus dem Bewußtsein ihrer hilflosen Lage oft bitterlich neuen das harte Schicksal auf. Bangsam rang sie sich aber auch hier zur Erhebung durch und fügte sich in stillen Stunden dem göttlichen Willen, der uns oft andere Wege geben heißt, als wir es wollen:

Nicht, wie ich es wollte, wie ein Anderer will,
Gehen meine Wege — doch nun bin ich still.
Still bin ich geworden, still in Leid und Schmerz,
Vielen kann ertragen, viel ein Menschenherz.
In die blaue Ferne geht die Seele aus,
Wilde und gedrohen kehrt sie nach Haus.
Nach den gold'nen Sternen streckt ich die Hand,
Und in tiefen Dunkel ich mich wieder fand.
Denn nicht, wie ich wollte, wie ein Anderer will,
Gehen meine Wege — doch nun bin ich still.

Stift, allgemeine Erklärung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Rassen und Konfessionen — lauter Grundgedanke, die zur Voraussetzung die Freiheit, zum Zweck den Frieden haben.

Nach dieser Grundlage geschah auch die Arbeit der Schweizer Liga erstens bei Bloß: Protest an den Bundesrat gegen Berner Tagüberflutung auf den Wälen, Bitte an Bundesrat Baumann zur Bewilligung eines schweizerischen Erholungsanlasses in der Schweiz für 20 franko deutsche Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, Teilnahme am Pyrenäen für die Tschechoslowakei, Teilnahme an einer Lesung der Schweiz, Zentralstelle für Flüchtlingshilfe u. a. m. Brief an Chamberlain (König an Kalabrien), worin er für das Schicksal der demokratischen Deutschen und der Juden in den deutschsprachigen abgetrennten Gebieten der Tschechoslowakei verantwortlich gemacht wird. Den Grundgedanken der Liga dienen die Veranstaltungen der Schweiz, Ortsgruppen, bald durch praktische, bald durch theoretische Arbeit. C. D.

Verfammlungs-Anzeiger

Basel: Vereinigung für Frauenstimmrecht, Montag, 20. Nov. 20 Uhr, im kleinen Saal des Bischofshofs: „Preisverteilung in der Kriegszeit“, Vortrag von Frau Schönauer-Regenab. Jedermann ist herzlich willkommen.

Bern: Schweiz. Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bern: Freitag, 24. Nov., im „Dachstuhl“, Zeughausgasse, 20 Uhr: Aussprache abend über „Die Hintergründe des Krieges“. Referentinnen: Fräulein Walz, Fern, und Fräulein Dettli, Zürich. Dieser Abend wird zusammen mit anderen Frauenorganisationen veranstaltet.

Schaffhausen: Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Schaffhausen, Donnerstag, 23. Nov., 20 Uhr, in der „Rathenburg“: Vortrag von Herrn Professor Volkart, Zürich: Jeremia's Gottlob.

Zürich: 23. November, 20.15 Uhr, im Auditorium II der E. D.: Veranstaltung des Lyceum-Club Zürich und der Amis de la Culture Française: Raymonde Vincent: La femme écrivain devant son œuvre.

Zürich: Lyceum-Club, Rämistrasse 26, 20. November, 17 Uhr: Literarische Sitzung, Dr. Jakob Job, Direktor der Radio-Gesellschaft Zürich, spricht über Radio-Kultur und Radio-Unterwelt. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Damen-schneiderin für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

mit erstklassigen Referenzen empfiehlt sich fürs Kundenhaus. Anfragen erbeten unter Chiffre 200 an A. Fitze A.-G., Stockenstr. 64, Zürich 2.

Radio: 30. Nov., 18 Uhr: Kurz-Meferat „Musik der Sprechstunde der Berufsberaterin“ Arbeits Gelegenheiten im Gärgerwerbe.

Rebation.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Dimmstrasse 2b, Telefon 3 22 03.

Feuilleton: Anna Herzog-Süder, Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 8 12 08.

Wochenchronik: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Manuskripte ohne ausreißendes Rückporto werden nicht zurückgegeben, Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

Wo kauft die Frau in Zürich?

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

Bei Frauenbeschwerden besonders Weißfluß hilft das garantiert naturreine Kräuter-Elixir

Kernosan Nr. 13

der Gesundheitsfrank für Frauen jeden Alters. Flaschen à Fr. 3.— und 6.—

Berg-Apotheke • Zürich
Kräuter und Naturheilmittel
bei der Sihlbrücke, Werdstr. 4, Tel. 3 98 89
Prompter Versand im Stadtgebiet, frei ins Haus!

Inserate

für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

Heisener Hals? Sansila

dem Gurgelwasser für unser Klima

Besorgt resch den Entzündungsstadien
Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältlich in Apotheken

KUNSTHANDLUNG E. Burkhalter & Co., Zürich 1
St. Peterstraße 1 beim Strohhof

empfehlen in großer Auswahl zu vorzuziehenden Preisen: Bilder, Spiegel, Applikationen, stillgerechte Einrahmungen, Kleidermöbel, Leuchter, Lampen, Antike Möbel

Möbelstoffe, Brokat, Leinen und Schnitz Porzellan, Kristall und Fayencen

E. Kellenberger Söhne ZÜRICH — Hohlstr. 110 — Tel. 3 87 96

LANDESPRODUKTE EN GROS

Spezialität: Kartoffeln, Zwiebeln, div. Wintergemüse, Lageräpfel etc.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Warum sich im Winter mit der Wäsche plagen?

Billigste Besorgung von **Kilo-Wäsche** wobei alles Glatte gemangt und nur wenige Stücke zum Bügeln verbleiben. Sämtliche Herren-, Damen-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche besorgt Ihnen gewissenhaft die

Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur (ältestes Geschäft am Platze)
Wiesenstraße 3 — Telefon 2 16 52
Ablage: Badgasse 8 — Tel. 2 16 42

Die Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht.

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft
Oberstr. 5, Winterthur

Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. Spezialität: Der bequeme und gefällige **Bettcouch mit der Corbirlückwand**, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus Betten, Untermatzen etc.), in Pastorezen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

Elektrische Klein-Waschmaschine für 220 Volt Anschluß Das Ideal der Hausfrau Kann direkt auf den Herd gestellt werden. Komplet Fr. 135.—

U. Sulzer's Wwe. Eisenwaren und Haushaltartikel Marktgasse 31, Winterthur

Arbeitsstelle für Gebrechliche
Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Im Spezialgeschäft für **Bettwaren und Steppdecken**

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 2 13 94 Mühlebachstraße 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

Küchen- und Haushaltgeräte in prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN
Steinberggasse 61, Winterthur

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerei-Konditorei GANZ am Obertor

E. Hajner Winterthur
Stadthausstraße 75 vis-à-vis Gymnasium
Telephon 2 20 28

Stets Neuheiten in modernen Corsets, Hüftformer, Sportgürtel, Brusthalter, Gummigürtel

Maßarbeiten, Aenderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18 **Gipfelstube**

W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Couture und feine Confection

Paris-Elegance

Inhaberin: Betty Lüscher Weinbergstr. 17, Zürich 1

Wollzentrale (Marktgasse)

Grösste Auswahl in **Wolle** für jeden Zweck **Gratis-Strickanleitung!**

5% Rabatt

Kolibri
Zürich Uraniastraße 2

Grösste Auswahl in **Strickmaterial**

Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

Größe Auswahl in **Geschenkartikeln** zu vorzuziehenden Preisen

In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.

Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalte: Kunsthau - Pfauen
Telephon 2 09 14

Ferienheim Auboden
bei Brunnadern (Toggenburg) D 2375

für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis Fr. 3.50, 4.— und 5.— mit vier Mahlzeiten. Behagliches Haus in sonniger, geschützter und nebelreicher Lage. Prächtige Tourengelegenheit. Prospekte u. Anmeldungen bei der Vorsteherin: **Fräulein C. Roderer.**

Verein der Freundinnen junger Mädchen (Sekt. St. Gallen).

Merkur Kaffee-Spezialgeschäft

Ich kaufe nur Kaffee Merkur

30 Jahre Erfahrung
30 Jahre Bewährung

In der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

G. LUGINBÜHL
Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 2 78 26 Privat 4 3 1 13

Werkstätte für Innendekoration

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Ertklassige Ausführung

KOMBI-ROHNER das größte Spezialhaus für Kombimöbel

bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle
P. ROHNER
Kanzleistraße 6, Zürich

Comestibles Gemüse Cigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH
Schaffhauserstr. 113

„3 Kinder“ Frischeier Teigwaren

TEIGWARENFABRIK FRAUENFELD A.G.

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90

Seller's Spezialkonserven „Lorex“ als ständiger Vorrat im Hause

Traiteur Seiler
Uraniastraße 7 Zürich 1

Wullestube
Bäckerstraße 178 Zürich 4

Schöne Auswahl in Wolle, Sockgarne, Handarbeiten, Monogramme in Tisch- und Bettwäsche

M. Mathys

B. Besser Elegante Vorhänge Bettdecken Steppdecken Möbelstoffe
Höttingerstr. 33 — Tel. 4 61 73

Sämtliche Aenderungen und Polsterungen von Einfachsten bis Feinsten. Komme mit aparten Mustern unverändert ins Haus.

Detektiv-Lied streng diskret
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats & Spez. Auskünfte
Göwenstr. 56 Bahnhof Zürich 4, Tel. 3 99 4 8
a. Detektiv d. Stadt Zürich, Fremdenpolizei

Berücksichtigt bei Einkäufen die inserenten.

Stets willkommen sind **Feldpostpacklein** mit Touristenwurst Alpenklüßlern und Landjägern

von **Beck**